

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buerobundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

01) Bundesstiftung Aufarbeitung erinnert an Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR

Aktuelle Meldung vom 17.06.2020

Um den 17. Juni 1953 protestierten in der DDR rund eine Million Menschen in 700 Städten und Gemeinden mit Streiks und Demonstrationen gegen die kommunistische Diktatur. Zum Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR erinnert die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur an dessen Bedeutung: „Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR war die erste große Erhebung gegen eine kommunistische Diktatur. Der Aufstand konnte nur mit massiver Gewalt niedergeschlagen werden. Sowjetische Truppen retteten den kommunistischen Machthabern in der DDR die Macht“, sagte die Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung Anna Kaminsky. „Der 17. Juni 1953 gehört zu den zentralen Daten der deutschen Freiheitsgeschichte. Es ist wichtig, immer wieder daran zu erinnern, wieviel Mut es erfordert, sich einer hochbewaffneten Staatsmacht entgegen zu stellen, um für Demokratie und Freiheit einzutreten“, so Kaminsky. Erst 36 Jahre später wurden die Forderungen der Menschen nach einem Leben in Freiheit und Demokratie mit verbrieften Rechten Wirklichkeit, als in der Friedlichen Revolution die kommunistische Herrschaft niedergeworfen wurde.

Trotz der Einschränkungen für öffentliche Versammlungen aufgrund der Corona-Pandemie finden zum Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 in der DDR bundesweit Gedenkveranstaltungen statt. Während in Berlin das traditionelle Gedenken auf dem Friedhof Seestraße und auf dem „Platz des Volksaufstandes“ vor dem Bundesfinanzministerium nichtöffentlich ohne Gäste stattfinden, wird die Veranstaltung beim Denkmal für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz in Berlin-Charlottenburg für Publikum unter Beachtung der Corona-Regeln offenstehen. Ab 9:30 Uhr sprechen der



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buerobundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

01) Bundesstiftung Aufarbeitung erinnert an Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR

Aktuelle Meldung vom 17.06.2020

Um den 17. Juni 1953 protestierten in der DDR rund eine Million Menschen in 700 Städten und Gemeinden mit Streiks und Demonstrationen gegen die kommunistische Diktatur. Zum Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR erinnert die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur an dessen Bedeutung: „Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR war die erste große Erhebung gegen eine kommunistische Diktatur. Der Aufstand konnte nur mit massiver Gewalt niedergeschlagen werden. Sowjetische Truppen retteten den kommunistischen Machthabern in der DDR die Macht“, sagte die Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung Anna Kaminsky. „Der 17. Juni 1953 gehört zu den zentralen Daten der deutschen Freiheitsgeschichte. Es ist wichtig, immer wieder daran zu erinnern, wieviel Mut es erfordert, sich einer hochbewaffneten Staatsmacht entgegen zu stellen, um für Demokratie und Freiheit einzutreten“, so Kaminsky. Erst 36 Jahre später wurden die Forderungen der Menschen nach einem Leben in Freiheit und Demokratie mit verbrieften Rechten Wirklichkeit, als in der Friedlichen Revolution die kommunistische Herrschaft niedergeworfen wurde.

Trotz der Einschränkungen für öffentliche Versammlungen aufgrund der Corona-Pandemie finden zum Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 in der DDR bundesweit Gedenkveranstaltungen statt. Während in Berlin das traditionelle Gedenken auf dem Friedhof Seestraße und auf dem „Platz des Volksaufstandes“ vor dem Bundesfinanzministerium nichtöffentlich ohne Gäste stattfinden, wird die Veranstaltung beim Denkmal für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz in Berlin-Charlottenburg für Publikum unter Beachtung der Corona-Regeln offenstehen. Ab 9:30 Uhr sprechen der



Seite 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 771 vom 18.06.2020

Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf Richard Naumann, der Geschäftsführer der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e. V. Hugo Diederich sowie der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Tom Sello.

In Erfurt findet am 17. Juni ab 10 Uhr eine Veranstaltung vor dem Eingang der Gedenkstätte Andreasstraße statt. In Görlitz gibt es ab 11:30 Uhr eine Gedenkveranstaltung mit Oberbürgermeister Octavian Ursu und Harald Baumann-Hasske vom Bautzen Komitee e. V. In Bautzen erinnert das Bautzen-Komitee ab 13 Uhr in der Gedenkkapelle an der Gräberstätte Karnickelberg an den Volksaufstand. In Stralsund findet ab 16:30 Uhr eine Gedenkveranstaltung mit der Landesbeauftragten von Mecklenburg-Vorpommern Anne Drescher statt.

Auch in westdeutschen Städten wird an den Volksaufstand von 1953 erinnert: In Darmstadt findet ab 11 Uhr eine Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Platz der Deutschen Einheit vor dem Hauptbahnhof statt. In Ratingen wird um 16 Uhr am Berlin-Gedenkstein am Bürgerhaus ein Kranz niedergelegt. Weitere regionale Gedenkveranstaltungen entnehmen Sie Ihren lokalen Medien.

Beim Volksaufstand beteiligten sich zwischen dem 16. und 21. Juni 1953 rund eine Million Menschen an Streiks und Demonstrationen. Neben sozialen Forderungen wurde im Verlauf des Aufstands zunehmend der Ruf nach Freiheit, demokratischen Rechten und Einheit laut. Sowjetische Truppen und Panzer schlugen den Volksaufstand nieder. Ohne das Eingreifen der Sowjetischen Truppen hätte die SED-Führung ihre Macht in der DDR nicht behaupten können. Rund 10.000 Menschen wurden wegen ihrer Beteiligung am Volksaufstand festgenommen, mehr als 1.500 zu teilweise langen Haftstrafen und sogar zum Tode verurteilt.

Auf ihrer Website bietet die Bundesstiftung Aufarbeitung einen eigenen Themenschwerpunkt zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR an. Hier finden sich unter anderem Informationen zu Literatur, Bildungsmaterialien, Filmen und Audioangeboten zum Thema sowie eine Dokumentation der Erinnerungsorte an den Volksaufstand.





02) Online-Diskussion „Polendenkmal weiterdenken - für eine lebendige Plattform der Erinnerung an die Opfer der deutschen Besatzung Polens 1939-1945“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

das Deutsche Polen-Institut lädt im Rahmen der Langen Nacht der Ideen des Auswärtigen Amtes (www.diplo.de/Indi2020) herzlich ein zur

Online-Diskussion Polendenkmal weiterdenken - für eine lebendige Plattform der Erinnerung an die Opfer der deutschen Besatzung Polens 1939-1945

am Freitag, 19. Juni 2020, 16-18 Uhr, mit dem folgenden Programm:

Impulsbeitrag zum Status quo des "Polendenkmal"-Projekts:
Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des Deutschen Polen-Instituts

Kommentare:

- Dr. Andrea Genest, designierte Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück;
- Dr. Kornelia Kończal, wiss. Mitarbeiterin, Geschichte Ost- und Südosteuropas, Historisches Seminar, Ludwig-Maximilians-Universität München;
- Uwe Neumärker, Direktor, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Anschließend Diskussion mit Publikumsbeteiligung.

Moderation:

- Emilie Mansfeld, wiss. Mitarbeiterin / Projektkoordinatorin „Polendenkmal“ im Deutschen Polen-Institut.

Für weitere aktuelle Informationen zum Termin siehe:

<https://www.deutsches-polen-institut.de/termine/aktuell/webinar-polendenkmal-weiterdenken-als-lebendige-erinnerungsplattform/>

Teilnahme über zoom <<< <https://zoom.us/j/97646807284> >>> (ZOOM-ID 97646807284)
oder

über das Live-Streaming unserer Facebookseite:
<https://www.facebook.com/deutschespoleninstitut/>

Auch eine Telefon-Option ist möglich:

Telefon-Schnelleinwahl:

Deutschland: +496971049922,97646807284# or +493056795800,97646807284#



Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 771 vom 18.06.2020

Oder Rufnummer außerhalb Deutschlands für bessere Sprachqualität:

Polen: +48 22 307 3488 oder +48 22 398 7356

Webinar-ID: 976 4680 7284

Teilnehmer-ID: 279660

Internationale Rufnummern: <https://zoom.us/j/97646807284>

Zum Thema:

Bisher gibt es für Deutschlands Nachbarn Polen als erstes Opfer des Zweiten Weltkriegs keinen zentralen deutschen Gedenkort.

Der 2017 vorgestellte zivilgesellschaftliche Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für die Opfer der deutschen Besatzung in Polen 1939-1945 in Berlin (<https://www.polendenkmal.de/>) wurde zahlreich unterstützt.

Das Deutsche Polen-Institut regte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Denkmal ein multidimensionales Modell an:

- eine symbolische Ebene mit Gedenkfunktion („Denkmal“)
- eine dokumentarische Ausstellung mit Hintergrundinformationen
- eine Bildungseinrichtung, die durch unterschiedliche Veranstaltungsformate Wissen in die deutsche Gesellschaft trägt („fliegende Akademie“)

Kann dies eine gute Lösung sein, um eine lebendige Erinnerungsplattform zu schaffen, die Menschen – auch über Grenzen und Kulturen hinweg – verbindet?

Mehr Informationen zum neuen Vorschlag des DPI und der Stiftung Denkmal für einen Gedenkort in Berlin

"An den Überfall auf Polen und an die deutsche Besatzungsherrschaft in Europa erinnern" finden Sie hier:

<https://www.polendenkmal.de/assets/Uploads/Pressemitteilung-DPI-Stiftung-Denkmal-2020-06-10.pdf>

<https://www.polendenkmal.de/assets/Uploads/Schreiben-Stiftung-Denkmal-DPI-2020-06-09-Finale-Fassung.pdf>

Wir regen an, sich den Termin samt Zugangsoption gleich zu notieren und freuen uns über Ihre Teilnahme.

Mit besten Grüßen und auf bald im digitalen Raum!

Dr. Andrzej Kaluza

--

Dr. Andrzej Kaluza

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsches Polen-Institut

Residenzschloss / Marktplatz 15

D-64283 Darmstadt

Tel.: 0049-(0)6151-4202-20 Fax: -10

Mobil: 0157-57241221

www.deutsches-polen-institut.de

www.facebook.com/deutschespoleninstitut





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
E-Mail: [info](mailto:info@dp-gb.de)

03) Abschied von Dr. Halina Szpilman (1928–2020)

Familienmitglieder, Freunde und Bekannte begleiteten Dr. Halina Szpilman (1928–2020) auf ihrem letzten Weg. Die im Alter von 92 Jahren am 3. Mai 2020 verstorbene Ehefrau des weltbekannten Pianisten und Überlebenden aus dem Warschauer Ghetto Władysław Szpilman wurde am Freitag, den 22. Mai auf dem Powązki-Militärfriedhof in Warschau beigesetzt.



Dr. Halina Szpilman (1928–2020) (© Marcin Barcz)



Christian Schröter

Sonnabend, 30. Mai 2020, 10:26 Uhr

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie hat die Trauerfeier im engen Familien- und Freundeskreis stattgefunden. Neben dem Sohn Andrzej Szpilman und der Enkelin Alina Szpilman sprachen u. a. Marian Turski (Journalist und ehem. Auschwitz-Häftling), Prof. Jerzy Stępień (ehem. Richter des Verfassungstribunals), Dr. Marek Prawda (ehem. Botschafter Polens in Deutschland, aktuell Leiter der Vertretung Europäischer Kommission in Polen), Prof. Irena Lipowicz (ehem. Ombudsfrau) und Maria Szablowska (Journalistin, Autorin eines Films über Władysław Szpilman). Nach dem offiziellen Teil wurde die Urne zum Grab getragen. Die Trauermesse am Grab hielt Pfarrer Aleksander Seniuk, Rektor der Visitantinnen-Kirche in Warschau, privat Freund der Familie Szpilman.

„Das Wichtigste ist, den anderen Menschen, der sich von uns unterscheidet, verstehen zu wollen. Die Welt wäre dann viel besser.“

Halina Szpilman

Dr. Halina Szpilman wurde 1928 geboren, als Tochter des Stadtpräsidenten von Radom, des Sozialisten und Unabhängigkeitskämpfers Józef Grzeczmarowski (1884–1976, in den Jahren des Zweiten Weltkrieges war Grzeczmarowski Häftling der Konzentrationslager Sachsenhausen und Buchenwald). Im Jahre 1948 begann sie das Medizinstudium in Krakau, 1950 heiratete sie den Komponisten und Pianisten Władysław Szpilman (1911–2000). Jahrzehntlang war sie als Ärztin, als Spezialistin für Hämatologie tätig. Neben der beruflichen Laufbahn engagierte sie sich aktiv in sozialen Angelegenheiten. Sie war u. a. Mitarbeiterin des Büros des Ombudsmannes und Mitglied der Expertenkommission für Menschen mit Behinderungen. Nach dem Tod ihres Ehemannes wurde sie zur Kuratorin seines musikalischen Nachlasses und pflegte enge Kontakte zu den Schüler-/innen und Vor über zwanzig Jahren hatten zahlreiche Mitglieder und der Freundeskreis der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin bei einem seiner letzten Auftritte die Gelegenheit, Władysław Szpilman und seine Ehefrau Halina in der Matinee „Berliner Begegnungen“ am 16. April 2000 im Theater am Halleschen Ufer kennenzulernen. Am 6. Juli 2000 starb Szpilman in Warschau.

Im Herbst 2020 wird in Polen ein Buch mit dem letzten Interview mit Halina Szpilman erscheinen. Sie sagt dort „Das Wichtigste ist, den anderen Menschen, der sich von uns unterscheidet, verstehen zu wollen. Die Welt wäre dann viel besser.“

Marcin Barcz/Christian Schröter

Alle Informationen auch auf unserer Website:

<https://www.dpgberlin.de/de/2020/abschied-von-dr-halina-szpilman/>

